

Migros stoppt Hilfe



Cumulus-Punkte sammeln und damit Bedürftige unterstützen. Mit der Solikarte machen das schon mehrere tausend Schweizer. Jetzt will die Migros das Projekt stoppen.

Erika Pál

Sind wir mal ehrlich. Wie oft haben wir der netten Dame an der Kasse schon vorgegaukelt, dass wir unsere Cumulus-Karte zu Hause vergessen haben, nur weil wir zu faul waren die Karte im Portemonnaie zu suchen? Schade eigentlich. Denn auf diese Weise verabschiedeten sich schon viele wertvolle Cumulus-Punkte ins Nirvana, obwohl sie auf einem Spendenkonto für wohltätige Zwecke bestens zum Einsatz gekommen wären.

Die Idee Solikarte

Denn wer auf seine Cumulus-Punkte verzichten will, kann, zusammen mit vielen anderen Migros-Kunden, anonym auf ein gemeinsames Konto Punkte sammeln. Mit den daraus erhaltenen Einkaufsgutscheinen werden Menschen unterstützt, welche von der Nothilfe abhängig sind. Aber auch soziale Einrichtungen wie der Mittagstisch profitieren von den Gutscheinen.

26 000 Franken in zwei Monaten

Das Projekt nennt sich Solikarte und läuft seit Ende 2009. Bereits sammeln schweizweit mehrere tausend Mitglieder für einen guten Zweck. Allein im Juni und Juli kamen Cumulus-Punkte im Wert von 26 000 Franken zusammen. Die St. Gallerin Debora Beuss hatte die Idee dazu. Die Migros selbst war nicht von Anfang an begeistert, lenkte aber nach anfänglichem Widerstand im Juli 2012 ein und erteilte Debora Beuss die endgültige Zusage fürs Weitermachen. «Damals waren wir alle total erleichtert und legten erst richtig los.» Es wurden Flyer gedruckt, Karten gepresst und Werbung gemacht. «Wir haben das alles in unserer Freizeit gemacht und die Grafiker verzichteten sogar auf ihren Lohn.»

Doch nun steht die Solikarte vor dem Aus. Im Januar diesen Jahres wurden Debora Beuss und ihr Team zu einer Sitzung nach Zürich geladen. «Die Migros hat uns erklärt, dass die Solikarte, so wie sie jetzt funktioniert, nicht weiter existieren kann», sagt die 22jährige Studentin. Doch woher der plötzliche Sinneswandel, ein halbes Jahr nach der Bewilligung? Es gebe technische Probleme. Die Migros arbeite laufend an Erneuerungen und das Projekt Solikarte könne in diesen Erneuerungen nicht mehr weitergeführt werden, heisst es von Seiten des Grossverteilers. Im März 2014 soll definitiv Schluss sein. Genauere Details wurden nicht preisgegeben.

Migros ein Riesenkonzern

Hinzu kommt, dass der Migros durch die Solikarte etliche Personalien durch die Lappen gehen. Denn durch das Scannen der Cumulus-Karte wird automatisch der Einkauf des Kunden registriert. Bei der Benutzung der Solikarte bleibt man indes anonym.

Die Enttäuschung beim Solikarten-Team ist nach diesem Entscheid gross. Doch aufgeben will man (noch) nicht.

Migros will übernehmen

Im Moment stehen beide Parteien im Gespräch und versuchen zusammen eine bestmögliche Lösung zu finden. Die Migros bietet an, das Projekt Solikarte in ihr offizielles Spendenprogramm aufzunehmen. Das würde heissen, dass die Solikarte in einen Pool aufgenommen wird, in dem Kunden ihre Cumulus-Punkte überschreiben können. In diesem Pool befinden sich die Glückskette, die Schweizer Winterhilfe und Pro Infirmis. «Diese Idee gefällt uns nicht, da sie mit viel mehr Aufwand verbunden ist», sagt Beuss. Denn jeder Kunde müsse künftig eine eigene, personalisierte Karte beantragen und dann seine eigenen Punkte auf das Sammelkonto überweisen.

Nicht mehr anonym

Die Studentin befürchtet, dass mit dem neuen Verfahren deutlich weniger Punkte für einen guten Zweck gesammelt werden – und die Spenden massiv zurückgehen würden. «Ich glaube nicht daran, dass sich genügend Solikarten-Benützer eine eigene Cumulus-Karte zulegen werden.»